

Von Managerin zu Managerin

Führungswechsel an der Spitze der Bürgerstiftung

An der Spitze der Bürgerstiftung Berlin gibt es demnächst einen bedeutsamen Stabwechsel. Die derzeitige Vorstandsvorsitzende, Heike Maria von Joest, wird beim Art Dinner der Stiftung am 21. September den Vorsitz an Vera Gäde-Butzlaff übergeben, die noch bis letzten Februar Chefin der Gasag war. Familienministerin Franziska Giffey wird als Schirmherrin die Staffellübergabe begleiten.



Foto: Bernd von Lütckenhagen/epa

Gäde-Butzlaff

Damit setzt sich ein erfreulicher Trend fort. Auch Heike Maria von Joest kam als frühere Hauptgeschäftsführerin im Arbeitgeberverband Gesamtmetall aus dem Management in ein Ehrenamt, das durch ihre professionelle Herangehensweise deutlich aufgewertet wurde. Effizientes Fundraising schafft man mit einschlägigen Erfahrungen in der Regel meist besser als allein mit gutem Willen. Mit Heike von Joest kam vor zehn Jahre aufrischer Wind in die Bürgerstiftung. Der Vorstandsvorsitzende der Weberbank, Klaus Siegers, der auch Stiftungsratsvorsitzender ist, fasst das so zusammen: „Heike Maria von Joest hat die Bürgerstiftung Berlin in außerordentlicher Weise nach vorne gebracht, das Stiftungs- und Spendenvolumen beachtlich erhöht und die Stiftung in der öffentlichen Wahrnehmung unserer Stadt als einen wesentlichen Akteur der Ehren-



Foto: Mike Wolff

von Joest

amtsszene ganz neu etabliert.“ Für ihren enormen und unermüdlichen Einsatz sei man sehr dankbar. Mit Vera Gäde-Butzlaff, die einstimmig gewählt wurde vom Stiftungsrat, führt nun eine ebenfalls vielfach erprobte Managerin die Arbeit fort. Dass sich Siegers auf die Zusammenarbeit mit der „so erfahrenen Führungspersönlichkeit“ freut, wundert nicht. Schließlich deutete alles darauf hin, dass sie die Stiftung auf dem eingeschlagenen Weg ein gutes Stück weiter voranbringen wird.



Foto: Mike Wolff

Siegers

Die frühere Verwaltungsrichterin war Vorstandsvorsitzende der Berliner Stadtreinigung, bevor sie den Cheftitel bei der Gasag übernahm. Nach ihrem offiziellen Abschied aus dem Berufsleben blieb die Mutter einer Tochter unter anderem als Aufsichtsratsvorsitzende der Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH und in verschiedenen Unternehmensnetzwerken aktiv.

In der Bürgerstiftung bringen engagierte Menschen Geld, Zeit und Ideen ein, um die Stadt voranzubringen. Über 500 ehrenamtliche Paten sind als Botschafter aktiv. Starke Partner und Zuspitzer sind immer willkommen. Nicht nur an der Spitze.

ELISABETH BINDER

Steinplatz unter der H



Spielwiese für Charlottenburg. Der Steinplatz ist umgebaut worden und öffnet sich durch niedrigere Heck Tischtennisplatte kamen hinzu. Das Besondere sei die neue Nutzung, hieß es bei einer Feier am Freitag. Nach die Fotogalerie C/O wollen die Anlage mit Veranstaltungen „bespielen“. Zum Auftakt erinnern 24 Denkmäler Skulpturen sind verhüllt, um sie zu schützen und zum Nachdenken anzuregen. Der Büste des preußischen Refo einen Hitzeschutzhelm auf. Auch ein „Forschungszell“ der UdK steht auf der Wiese. An fünf Sonntagen gibt es

Langer Vorlauf zur A

Ein Jahr dauerte es, bis Berlin das Prostituiertenschutzgesetz in Kraft bringt. Jetzt ist die Beratungsstelle in Schöneberg arbeitsfähig. Die ers

VON SIGRID KNEIST

Gut ein Jahr nach Inkrafttreten des bundesweiten Prostituiertenschutzgesetzes können sich Sexarbeiter seit Juli auch in Berlin so anmelden, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Im Rathaus Schöneberg wurden jetzt in einem Seitenflügel die Räume bezogen. Das Verfahren ist zweigeteilt: Zunächst müssen Prostituierte sich einer Gesundheitsberatung unterziehen, erst anschließend gibt es eine allgemeine Beratung, nach der die Anmeldebestätigung ausgestellt wird. Diese beiden Bereiche müssen laut Gesetz organisatorisch getrennt sein.

Für die Gesundheitsberatung, die dem Gesundheitsamt zugeordnet ist, sind bislang fünf Sozialpädagoginnen und zwei medizinische Fachkräfte eingestellt worden. Das Personal soll langfristig um vier weitere Sozialpädagoginnen und eine weitere medizinisch ausgebildete Kraft aufgestockt werden. Bei der allgemeinen Beratung sind derzeit drei Stellen besetzt, fünf weitere Mitarbeiter werden dazukommen.

Im vergangenen Jahr war lange Zeit zwischen Bezirken und Senat unklar, wie das Gesetz in Berlin umgesetzt werden sollte. Erst im Dezember kam es zu der

Lösung, dass Tempelhof-Schöneberg die Anmeldung der Prostituierten zentral für Berlin übernimmt. Laut Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler (SPD) wollten die anderen Bezirke diese Aufgabe nicht wahrnehmen; Tempelhof-Schöneberg habe zugesagt – unter der Voraussetzung, die Stellen und Räume finanziert zu bekommen. Der jetzige Standort ist kein endgültiger; gesucht werden Büros, die zentraler und näher an den von Prostitution betroffenen Gebieten liegen; beispielsweise in der Gegend um den Straßenstrich an der Kurfürstenstraße, deren nördliche Seite zum Bezirk Mitte gehört.

Solange Beratung und Anmeldung nicht richtig arbeitsfähig waren, konnten Sexarbeiterinnen und -arbeiter sich lediglich den Versuch der Anmeldung vorläufig bescheinigen lassen. Rund 1500 Prostituierte haben dies in den Ordnungsämtern der Bezirke getan, 545 in der im Aufbau befindlichen Anmeldestelle von Tempelhof-Schöneberg. Von diesen 545 Personen sind 520 weiblich, neun männlich, 16 transgener. Schätzungen zufolge arbeiten in Berlin rund 8000 Prostituierte.

Die vorläufige Bescheinigung wird Ende November ungültig; bis dahin muss man sich regulär anmelden. Seit Juli wurden 87 reguläre Bescheinigungen ausge-



Amtlich bescheinigen den Anmeldenachwahrung erhalten, einmal mit Alias-Namen.

stellt. Diese müsse werden. Um ihre A können Prostituierten erhalten – einmal mit Alias-Namen, einmal mit Alias-Namen. Dazu gibt es eine Gesundheitsberatung müssen regelmäßig schieht dies nicht, Monate nach Ablöscht. Noch nicht